Dirk Hennig

über den unglaublichen Affenmenschen

Mario Tombarell



SONDERAUSSTELLUNG ORTHOPÄDISCHE SELTENHEITEN

DIRK HENNIG

über den Artisten

MARIO TOMBARELL

STADT MÜNSTER

ORTHOPÄDIEGESCHÄFT BROSIG, HÖRSTERSTRASSE

13 September bis 22 September 2002



Mario Tombarell 1916 in Berlin



Plakatwand mit Plakat von M. Tombarell, um 1922

Als Mario Anton Tombarell 1892 in Potsdam geboren wurde, begann eines der ungewöhnlichsten Kapitel in der Varietégeschichte Deutschlands. Der deutsch - italienische Sohn eines Messeerwerfers, der auf Jahrmärkten auftrat, wurde mit affenähnlichen Füßen geboren. Seine Großzehen saßen seitlich am Mittelfuß und zeichneten sich durch außerordentliche Kräftigkeit aus.

Schon mit fünf Jahren war Mario in der Lage sich mit seinen Fußzehen an Stäben und Seilen festzuklammern. Bernardo Alfonso Tombarell, Marios Vater, entdeckte früh das Talent seines Sohnes und förderte ihn darin, seine Fähigkeiten auszubauen.

Wo immer Jahrmärkte seit dem Mittelalter abgehalten wurden, waren sie nicht denkbar ohne jene Spielleute und Vaganten, die von Marktplatz zu Marktplatz zogen und den spezifischen Charakter des Marktgeschehens prägten. Nicht weniger beliebt als Messerwerfer wie die Tombarells, Schwertschlucker, Kraftmenschen die Eisen bogen, Seiltänzer, Possenreißer, Spielleute und Mimiker, Luftspringer, Puppenspieler und Bänkelsänger, sowie Leute mit allerhand Tieren wie Bären, Kamelen, Affen, Hunden und Schlangen, waren all die Damen ohne Unterleiber oder mit zwei Köpfen, die sprechenden Köpfe oder schwebenden Personen, die sich auf dem Jahrmarkt zeigten.

Im ausgehenden neunzehnten Jahrhundert waren die Schaunummern von sogenannten Abnormitäten besonders ausgefüllt, wie zum Beispiel der Zwerg Tom Thumb, Julia Pastrana - ein Haarmensch oder der Riese James Murphy

aus Amerika. Daß bloße betrachten von „Show-Freaks“ wirkte allerdings in Europa auf das theaterbesessene Publikum unattraktiv, sodass die Auftritte in Possenhandlungen oder Pantomimische Handlungen eingebettet wurden. Ihre spätere Einbindung in die bunte Folge des Varietéprogramms stand noch aus.

Zu beginn seiner Karriere, trat Mario Tombarell ebenfalls auf Jahrmärkten auf, und wurde als der „Affenjunge“ bestaunt. Mit sechzehn Jahren schloß er sich einer Gruppe von „Show-Freaks“ an. Zusammen mit Schlangenmenschen und einer beharrten Frau zogen sie durch die aufkommenden kleinen Varietéhäuser Deutschlands.



Roentgenbild des rechten Fuß, 1928 Hüfferstift Münster



Normaler rechter Fuß

Bis neunzehnhundertdreißig trat Mario Tombarell unter anderem in der Scala, im Wintergarten und im Plaza in Berlin, im Flora Varieté in Hamburg, im Drei Linden in Leipzig, im Apollo Theater in Dortmund und in der Shouwburg in Rotterdam, unter seinem Namen und mit Solo - Nummer auf.

Wegen der Deformierung seiner Füße litt er oft unter sraken Schmerzen im Mittelfußknochen. Auch musste sein Schuhwerk aufs genaueste angepasst werden. Bei einem Gastauftritt in Münster suchte er Hilfe in der achtzehnhundertneunundachtzig durch Wilhelm Hüffer gegründeten Klinik für Orthopädie, der heutigen Hüfferstiftung. Der damalige Leitende Arzt Dr. Lintel - Höping, untersuchte mit großem Interesse die Füße Tombarells. Eine derartige Fehlstellung der Großzehen war dem Oberarzt in

seiner Karriere noch nicht vorgekommen. Nachdem Lintel - Höping eine Vorstellung Tombarells besucht hatte, riet er dem Artisten von einer Stellungskorrektur des Fuß-Skeletts ab. Regelmäßig ließ sich Mario Tombarell ein spezielles Salbengemisch aus Münster schicken, um Schwielen und Schmerzen zu lindern.



Salbengefäße von Tombarell um 1923, Hüfferstift Münster

Die Arbeitsmöglichkeit im Varieté war für die Artisten im Unterschied zum Zirkus leicht und bequem. Wurden die Artisten beim „fahrenden Volk" in alle Arbeitsbereiche integriert, so absolvierten die Varietéartisten ihre „Nummer" und waren dann ihre eigenen Herren. Freilich haben sie andererseits die Unbequemlichkeit, sich alle vierzehn Tage, höchstens alle Monate nach einem neuen Engaement umsehen zu müssen. Nur selten wurden Verträge für ein Jahr oder länger vergeben.



Gastauftritt Tombarells in München, um 1919

Erfolgte der Besuch des Varietés bis Mitte der neunziger Jahre des achtzehnten Jahrhundert noch unter dem Deckmantel der Verschwiegenheit, eröffnete der Ausbau des Wintergartens in Berlin auch der Hautevolee und den Aristokratischen Kreisen den Zugang zum Varietévergnügen. Das Varieté hatte sich in Mitteleuropa Geltung in den bürgerlichen Schichten verschafft. Die Artisten integrierten sich in den städtischen Alltag als anständige, steuerzahlende Bürger und gute Nachbarn, denen man ihren Beruf privat nicht mehr ansah. Zur Zeit der „fahrenden Leute", wie man Spielleute und Artisten im ausgehenden neunzehnten Jahrhundert noch nannte, war die Akzeptanz in der Bevölkerung wesentlich geringer.

Ende der zwanziger Jahre verschlechterte sich der Gesundheitszustand Mario Tombarells. Stärker werdende Schmerzen, verursacht durch Gelenkrheumatismus, ließen ihn wiederholt über eine Operation nachdenken. Gleichzeitig geriet das Varieté und Revuetheater durch den aufkommenden Tonfilm in eine Krise.



Zeichnung von D.R. Heinrichs, undatiert, um 1925

Da die Produktionskosten für die theatralischen Darbietungen extrem hoch lagen, lag ihre Senkung grundsätzlich und besonders vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise im Interesse des Revueunternehmers. Zuvor, als der Stummfilm noch sehr beschränkte Möglichkeiten besaß, musikalische Unterhaltung zu bieten, hatte er für sie keine Konkurrenz dargestellt. Der Tonfilm änderte diese Situation völlig, weil sich mit diesem neuem Medium revueähnliche Produkte bei verminderten Kosten erstellen ließen und durch die Vervielfältigung höhere Gewinne abwarfen.

Historisch könnte man sagen: das Kino war anfänglich wie die Artisten, auf den Jahrmärkten zu Hause und übernahm die Stoffe der Schausteller und deren Darbietungsweise. Die Konsequenz dieser Entwicklung lag auf der Hand. Die Auftrittsmöglichkeiten für Artisten wie Mario Tombarell wurden zusehend schwieriger. Das Publikum zog die „bewegten Bilder“ dem realen Erlebnis vor.

Während einer Vorstellung in der Shouwburg in Rotterdam, neunzehnhundertdreißig, kam Mario Tombarell bei einem Unfall ums Leben. Durch seinen geschwächten Gesund



Theaterzettel des Wintergarten Varietés in Berlin, um 1924

heitszustand und wahrscheinlichen Nachlässigkeiten, betreffend der Sicherheitsvorkehrungen, lockerten sich die Halterungen des Kunstbaumes an dem der Artist seine Kunststücke absolvierte. Mario Tombarell verlor das Gleichgewicht und stürtzte aus zwölf Meter Höhe auf den Parkettboden der Bühne, wo er sich zwei Halswirbel brach.

Eiligst in ein Rotterdamer Krankenhaus gebracht, erlag er doch noch am selben Tag seinen Verletzungen.

Mario Anton Tombarell starb am 16. Mai 1930 im Alter von achtunddreißig Jahren. Mit ihm starb einer der ungewöhnlichsten Artisten des zwanzigsten Jahrhunderts.

Münster, 26.10.2002



Die Werkstatt vom Orthopädie-geschäft Brosig



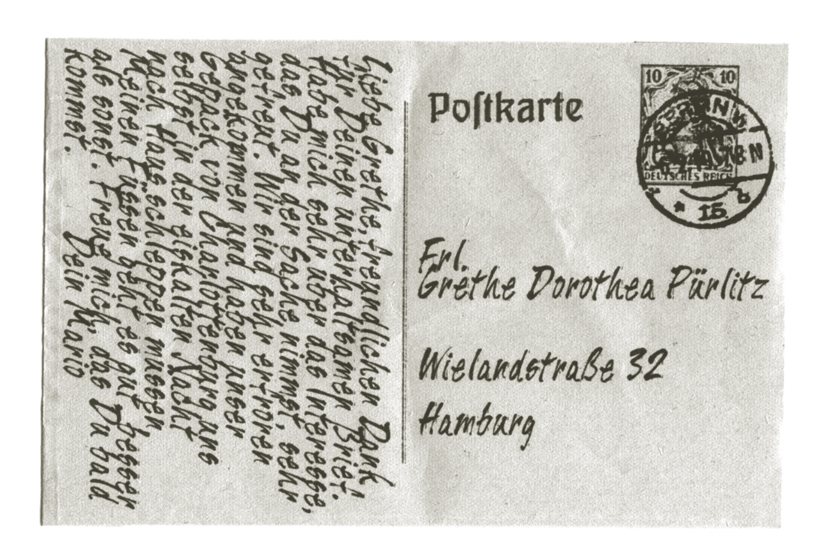
Orthopädiegeschäft Brosig, Münster.



Portraitfoto Mario Tombarells mit Widmung für Grethe Pürlitz, 1928



In Berlin um 1916


Postkarte

Frl.
Grethe Dorothea Pürlitz

Wielandstraße 32
Hamburg

Liebe Grethe, freundlichen Dank
für Deinen unterhaltsamen Brief.
Habe mich sehr über das Interesse,
das Du an der Sache nimmst, sehr
gefreut. Wir sind sehr erfroren
angekommen und haben unser
Gepäck von Charlottenburg aus
selbst in der eiskalten Nacht
nach Haus schleppen müssen.
Meinen Füßen geht es gut, besser
als sonst. Freu mich, daß Du bald
kommst.
Dein Mario

Postkarte an Grethe Pürlitz 1918



Mario Tombarell in Berlin 1925

Portraitstudie mit Grethe Pürlitz, Berlin 1928



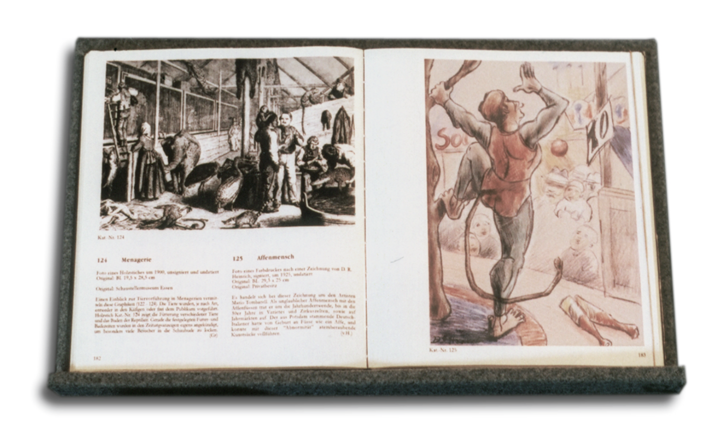
Gastauftritt München, 1919



Reklamewagen mitte der zwanziger Jahre

DER UNGLAUBLICHE AFFENMENSCH
Mario Tombarell
MIT SEINEN AFFENFÜSSEN

Plakat Mario Tombarells um 1925, unsigniert



Kat. Nr. 124

124 Menagerie

Foto eines Holzstiches um 1900, unsigniert und undatiert
Original: Bl. 19,5 x 28,5 cm

Original: Schaustellermuseum Essen

Einen Einblick zur Tiervorführung in Menagerien vermitteln diese Graphiken (122 - 124). Die Tiere wurden, je nach Art, entweder in den Käfigen oder frei dem Publikum vorgeführt. Holzstich Kat.-Nr. 124 zeigt die Fütterung verschiedener Tiere und das Baden der Reptilien. Gerade die festgelegten Futter- und Badezeiten wurden in den Zeitungsanzeigen eigens angekündigt, um besonders viele Besucher in die Schaubude zu locken. (Gr)

125 Affenmensch

Foto eines Farbdruckes nach einer Zeichnung von D. R. Heinrich, signiert, um 1925, undatiert
Original: Bl. 29,3 x 25 cm
Original: Privatbesitz

Es handelt sich bei dieser Zeichnung um den Artisten Mario Tombarell. Als unglaublicher Affenmensch mit den Affenfüssen trat er um die Jahrhundertwende, bis in die 30er Jahre in Varietes und Zirkuszelten, sowie auf Jahrmärkten auf. Der aus Potsdam stammende Deutsch-Italiener hatte von Geburt an Füsse wie ein Affe, und konnte mit dieser "Abnormität" atemberaubende Kunststücke vollführen. (vH.)

Kat. Nr. 125

182

183

Undatierte Zeichnung Mario Tombarells um 1928 von D.R.Heinrichs, Buch des Jahrmarktes, Belkvört Verlag 1972



Verkehrsverein Münster 1920, Titelblatt



M.Tombarell auf dem Dom in Münster

29. Juni bis 14. Juli — **3 HEFT Juni 1920**

Ausstellung "Der Mensch"
vom Deutschen Hygiene-Museum,
Zentralinstitut für Volksgesundheitspflege,
Dresden, in der Stadthalle

30. Juni

Mario Tombarell
Der unglaubliche Affenmensch
Sondervorstellung, Bühne auf dem Domplatz

1. Juli

30jähriges Jubelfest des Vereins der
Ehrenmitglieder zur Hebung
der Ziegenzucht

gen. Es ist zu wünschen, daß durch zahlreichen Besuch der Ausstellung von landwirten, Städtern und von Schulen, denen in den letzten Tagen ein ermäßigter Eintritt von 30 Pfg. je Schüler gewährt wird, ein voller Erfolg der Ausstellung erreicht wird.

Dr. Janning

MARIO TOMBARELL "DER UNGLAUBLICHE AFFENMENSCH"

Zum ersten Mal wird in Münster der Potsdammer Artist, der Affenmensch Mario Trombell, ein Gastspiel geben. Auf dem Domplatz, wo im Zuge des Sommerfestes bis August, das Festzelt aufgebaut wurde, wird der Affenmensch seine besonderen Kunststücke, zeigen. Sein Programm, daß schon in vielen großen europäischen Varietéhäusern zu sehen gewesen ist, besticht durch Tombarells unglaubliche Fähigkeit, mit seinen Füßen wie ein Affe zu greifen, laufen, springen und zu hängen.
Tombarell, der seit seiner Kindheit unter der Abnormität seiner Füße litt, hat sich seine Sonderheit zur Fähigkeit gewandelt. Seit nun mehr 15 Jahren, tritt er in Varietéhäusern und Zelten auf, und begeistert die Zuschauer.
Begonnen hat alles in der schönen Stadt Potsdamm, wo Tombarell 1892 als Sohn eines Messerwerfers, ein berühmter Zirkusartist, geboren wurde. Der Artist wuchs im Zirkus auf und sah schon früh viel von Europa und den großen Metropolen. Er selbst sagte, das es unter solchen Umständen, trotz einer vermeintlichen Behinderung gar keine andere Wahl bestand, als auch ein Artist zu werden. Die Tradition der Artistenfamilien tut das übrige dazu.
Mario Tombarell´s eigentlicher Höhepunkt im Programm, das ungefähr 1 1/2 stunden dauert, ist der dreifache Fußsalto am Trapetz. Ohne Netz und doppelten Boden, wird der Artist in 10 Meter Höhe, mit den Füßen am Trapetz hängend, einen dreifachen Salto versuchen. Vor 2 Jahren, hatte Trombell bei diesem Kunststück einen Unfall und landete im Publikum, wobei sein ärgster Kritiker, Hans Erich Tulrick leicht verletzt wurde, hatte sich aber schnell wieder von diesem Sturz erholht. Dieses Mal allerdings, wird der Artist mit seinen blossen Füßen den Domturm hienaufklettern. Ohne Sicherheitsleinen oder anderen Konstruktionen, am bloßen



DER DOM ZU MÜNSTER

Verkehrsverein Münster 1920, Artickel über M.Tombarell



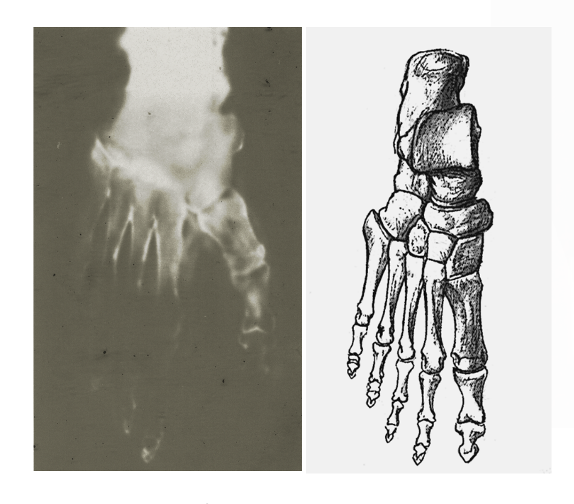
Plakatwand um 1922, wahrscheinlich in Brüssel



Plakatentwurf von André Kortsch 1918



Salbengefäße von M.Tombarell
Hüfferstift Münster, um 1920



Roentgenbild rechter Fuß und normaler Fuß

Gipsabguß des rechten Fußes von Mario Tombarell, Hüfferstift Münster, um 1922



Theaterzettel des Wintergarten Varietés in Berlin, um 1924

Puppe und Theaterzettel von Mario Tombarell, um 1928, Handarbeit, Hersteller unbekannt



Tuschzeichnung Mario Tombarells
unsigniert, 1923



Kroll's Etablissement.

Montag den 21. August 1918.

Im Königs - Saale.

Wegen fortdauernder Heiserkeit des Herrn Triebler können die angekündigten Stücke nicht gegeben werden; dafür:

Ränke und Schwänke.

Posse mit Gesang in 3 Acten von G. Starke. Musik von Ed. Stiegmann.

Personen:

Amtmann Grossbrotz	Hr. Podesta.	Der Wirth zum Landesvater	Hr. Heck
Amtsactuar Schlau	Hr. Eichenwald	Carl, sein Sohn	Hr. Löckell.
Amtsbote Sportelbüchs	Hr. Hesse.	Kälberstich, der Schlächter	Hr. Köhler
Rentmeister Ehrenfried	Hr. Gliemann.	Waizenblüth, der Bäcker	Hr. Werner.
Röschen, seine Tochter	Fräul. Schramm.	Hopfensack, der Brauer	Hr. Neitsch.
Anton Wahrberger, Verwalter	Hr. Grunow.	Kümmeltürk, der Branntweinbrenner	Hr. Rosenthal.
Ein Reisender	Hr. Gysi.	Schmalekost, der Schulmeister	Hr. Hildenhagen.
Zeisig, } Studenten	Hr. Baum.	Schlafenberg, } Beigeordnete des Gerichts	Hr. Hammerström.
Wachtel, } Studenten	Hr. Jehle.	Schlummermann, } Beigeordnete des Gerichts	Hr. Clement.
Fink, } Studenten	Hr. Herger.	Jasager, } Beigeordnete des Gerichts	Hr. Schulze.
Spatz, } Studenten	Hr. Huth.	Der Richter.	

Bürger und Bürgerinnen. Mädchen und Jungen. Ort der Handlung: Ein kleines Landstädtchen.

Hierauf:

Neunte Vorstellung:

Der unglaubliche Affenmann

mit seinen Affenfüssen

PROGRAMM.

Mario Tombarell mit seinen Affenfüssen, das unglaubliche Programm, des Artisten Mario Tombell, der mit seinen Füssen jongliert, an Stangen hängt, am Trapetz schaukelt. Fantastische Sensationen, die schon in allen großen Varietehäusern Europas zu Gast gewesen sind.
Als Höhepunkt des Abends, wird Mario Tombell mit seinen Füssen am 18 Meter hohen Trapez, ohne Netz und doppelten Boden, einen dreifachen Salto wagen, um sich dann wieder mit seinen Füssen am Trapez zu fangen.

Mario Trombell: Vorstellung wegen der großen Nachfrage, zum neunten Mal.
Vorstellungsdauer: ca. 1 Stunde

Zum Schluss:

Großes Concert im Sommergarten

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten

bei brillanter Beleuchtung.

Theaterzettel von Kroll´s Etablissement in Berlin



Eintrittskarten einer Vorstellung Tombarells in der Scala, Berlin um 1924

Kostümschwanz Mario Tombarells 1925



Edition „Brosig"

Nachdruck des Plakates von Kovác André, und einer Eintrittskarte einer Vorstellung von Mario Tombarell als „unglaublicher Affenmensch" in der SCALA, Berlin 1928.

40 Exemplare.